

SCHWÄBISCHE POST

Tänzerische Kontrapunkte zu „Schwanensee“

Tanzballett Die Posterino Tanz Company zeigt „zeitgenössischen Tanz“ in der Aalener Stadthalle.

Herbert Kullmann



„What if / Zwischen Himmel und Dir“: Die Tänzerinnen und Tänzer sollen die Gefühle ihrer Charaktere in erkennbare und zu deutende Tanzfiguren umsetzen. Foto: opo

Vor einem Jahr kam die Posterino Tanz Company in der Aalener Stadthalle der Aufforderung „Love me if you can!“ nach. Ein Aufruf zum Tanz, zum „Modern Dance“, der anders sein will als der märchenhafte „Schwanensee“ mit seinen klassischen Attitüden.

Die aktuelle Neuauflage der Aalener Tanzreihe „imPuls“ stellte sich diesmal unter das Dekret „What if / Zwischen Himmel und Dir“. Ebenfalls zeitgenössischer Tanz, der erneut auf vertraute Ballettposen verzichtet, sich aber sehr wohl an klassischen Bewegungsabläufen und Tanzfiguren - einschließlich Solotanz und Pas de Deux - orientiert. In einer anderen, teils ungewohnten, aber nicht minder ansehnlichen Weise, bei der der Münchner Choreograph Gaetano Posterino auf akkurate Körperbeherrschung wie perfekte Ausdrucksfähigkeit in Gestik und Mimik seiner sechs Tänzer setzt.

Die Bühne ein dunkles Schwarz. Scheinwerfer oder auch nur ein Lichtkegel markieren den Ort des jeweiligen Geschehens, Musik aus dem Off begleitet. Immer als Kommentar zum tänzerischen Ereignis, immer diffizil und in einer Interpretation, die die Tanzschritte zu erläutern scheint.

Da darf ein Cello im Stile des 19. Jahrhunderts nach „Amour fou“ fragen, dem „Was wäre wenn?“ huldigen, sich ein kakophonisches Klanggewitter „Zwischen Himmel und Dir“ entfalten oder heftigste Hip-Hop-Beats zum Überschreiten eigener Grenzen provozieren. Eine Herausforderung an die Tänzer, zumal Gaetano ihnen den Auftrag gegeben hat, die Handlungen und Gefühle der Charaktere in erkenn- und deutbare Tanzfiguren umzusetzen.

Arabesque, Attitude, Ballotté - fließend, stockend, empfindsam und rau wirkende Tanzschritte und -posen wechseln sich mal rasch, mal wie in Zeitlupentempo ab, erscheinen wunderbar harmonisch wie ansprechend artifiziell. Entpuppen sich aber zuweilen für manche als schroff und provokant, erfüllen jedoch den programmatischen Anspruch: „What if“ stellt die Frage nach Spontaneität, „Zwischen Himmel und Dir“ verhandelt die Distanz zu sich und anderen. Interpretiert durch vielsagende Bilder in höchst bemerkenswerter Weise.

© Schwäbische Post 13.10.2019 16:21